

Heiligen ins Herze, wie in den Tod, ja wie in die Hölle. Wie finster und dunkel ist's da von allerlei betrübtem Anblick des Zorns Gottes! Also auch, wo sie von Furcht und Hoffnung reden, brauchen sie solcher Worte, daß dir kein Maler also könnte die Furcht oder Hoffnung abmalen und kein Cicero oder Redfündiger also vorbilden.

Und wie gesagt, ist das das allerbeste, daß sie solche Wort gegen Gott und mit Gott reden, welches macht, daß zweifältiger Ernst und Leben in den Worten sind. Denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet, gehet es nicht so stark von Herzen, brennet, lebt und dringet nicht so fast. Daher kommts auch, daß der Psalter aller Heiligen Büchlin ist und ein jeglicher, in waserlei Sachen er ist, Psalmen und Wort drinnen findet, die sich auf seine Sachen reimen und ihm so eben sind, als wären sie allein um seinen Willen also gesetzt, daß er sie auch selbst nicht besser setzen, noch finden kann, noch wünschen mag.

### 3. Aus der Hauspostille.

(Aus einer Predigt über Matth. 6, 24—34.)

Wie wir an uns selbst, an unserm Leib und Leben, an Augen, Ohren, Händen, Füßen und allen unsern Gliedmaßen lernen und bekennen müssen, Gott sei gnädig, er habe uns viel gegeben und gütlich gethan: also stellet der Herr uns anderer Kreaturen Exempel vor, daß wir daran lernen sollen Gott trauen und nicht sorgen. Denn da flogen die Vöglein vor unsern Augen über, uns zu kleinen Ehren, daß wir wohl möchten unsere Hütlein gegen sie abthun und sagen: „Mein lieber Herr Doktor, ich muß je bekennen, daß ich die Kunst nicht kann, die du kannst. Du schläffst die Nacht über in deinem Nestlein ohne alle Sorge; des Morgens stehest du wieder auf, bist fröhlich und guter Dinge, setzest dich auf ein Bäumlein und singest, lobest und dankest Gott; darnach suchest du deine Nahrung und findest sie.“ Psui, was hab ich alter Narr gelernt, daß ichs nicht auch thue, der ich doch so viel Ursach dazu habe! Kann das Vöglein sein Sorgen lassen und hält sich in